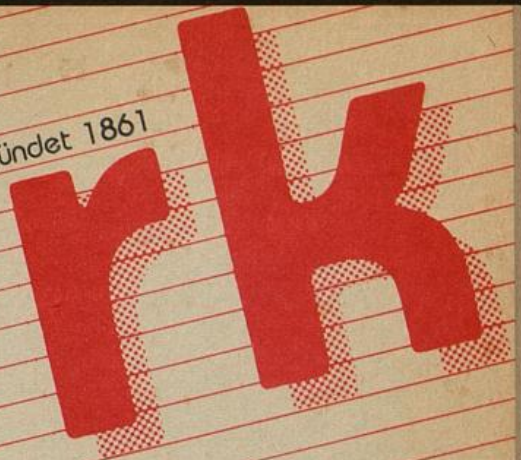


chef vom Dienst.
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Postanschrift: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 13. Juni 1988

Blatt 1142

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Gedenktafeln zur Erinnerung an zerstörte Synagogen enthüllt (1146/1147/FS: 12.6.)

Kommunal/Lokal:

9. Österreichisches Blasmusikfest war großer Erfolg (1144/FS: 11.6.)

Ausstellung über Gürtel noch bis 19. Juni (1145/FS: 12.6.)

Wiener Heizungsmuseum jetzt regelmäßig geöffnet (1148)

Auszeichnungen für Feuerwehrleute (1150)

ÖVP-Kritik an Rechnungsabschluß (1151)

Mayr: Rechnungsabschluß ist positive Bilanz (1151)

Salmonellen in einem Brigittenauer Eissalon (1152)

Neue Telefonnummer für Stadtgartenamt: 712 21 71 (1152)

Brähd im Merkur Markt (nur FS/12.6.)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Pkw schleuderte auf Haltestelleninsel (nur FS)

Straßenbahnlinie „10“ entgleist (nur FS)

Am Mittwoch wird dreimillionster Meter Wasserrohr verlegt (nur FS)

Bezirke:

Verkehrssicherheit in Meidling (1148)

Kultur:

Pasterk zum Burgtheater-Konflikt (1143/FS: 10.6.)

1,95 Millionen für „lebende Musik“ in Gastlokalen (1144/FS: 11.6.)

Förderungen für wissenschaftliche Vereinigungen (1149)

Pasterk zum Burgtheater-Konflikt

Wien, 10.6. (RK-KULTUR) Die Kulturstadträtin von Wien, Dr. Ursula PASTERK, nahm Freitag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zum Konflikt um den Burgtheaterdirektor Claus Peymann Stellung.

Dr. Pasterk hält es für eine „besorgniserregende Tendenz, inhaltliche Fragen und nicht zu leugnende gruppenspezifische Konflikte im Burgtheater zum willkommenen Anlaß zu nehmen, zur Ausländerfeindlichkeit, im gegebenen Falle einer Deutschen-Hetze aufzurufen“.

Die Wiener Kulturstadträtin erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß „in der Vergangenheit oft berühmte deutsche Schauspieler und Direktoren das Profil des Burgtheaters mitbestimmt haben. Der Deutsche Heinrich Laube war fast zwei Jahrzehnte Direktor am Ring, und in keiner Ehrenliste der großen Burgmimen fehlen die Deutschen Raoul ASLAN oder Werner KRAUSS“.

Aufforderungen wie jene „Ab in die Klapsmühle mit Peymann“ lehnt Dr. Pasterk radikal ab. Sie würden „ein erschreckendes 'Zurück in die Vergangenheit' verraten, in eine Vergangenheit, die wir gerade 1988 überwunden glaubten“.

Besonders bedauerlich findet die Kulturstadträtin, daß selbst ein Doyen der österreichischen Literaturkritik in die eigene Vita zurückfalle und unqualifizierte Kommentare zu „Peymann und die Deutschenpolitik“ abgebe. „Solche Äußerungen bieten keine Lösungsansätze des Problems, sondern schütten Öl ins Feuer“.

Pasterk nahm auch Bezug auf „Peymanns ironisch gemeinten Vorschlag, das Burgtheater von Christo einpacken zu lassen“. Pasterk ist davon überzeugt, daß Peymann damit lediglich pointiert auf die für jede künstlerische Tätigkeit hinderliche Bürokratie im Theater hinweisen wollte.

Im übrigen, so Pasterk weiter, stehe diese Bemerkung in einer eigenen Tradition von verbalen Künstlerattacken gegen die Eigendynamik von Kunstverwaltungsapparaten. Wörtlich zählte die Kulturstadträtin auf: „Die Impressionisten versprachen, den Louvre anzuzünden, und Pierre Boulez forderte den Abriß der Pariser Oper. Heute ist Boulez ein gefeierter Opernchef“.

Dergleichen drastische Bilder für den einsichtigen Wunsch, versteinerte Strukturen aufbrechen zu wollen, buchstäblich zu nehmen, das signalisiere nach Pasterk einen bestürzenden Mangel an ästhetischem Verständnis.

Dr. Pasterk wies in dem Gespräch auf den positiven Aspekt der unter Peymann veränderten Publikumsstruktur des Burgtheaters hin. Er habe es geschafft, dem Theater neue Besucherschichten zu erschließen. „Es ist Peymann gelungen, bei der Jugend Schwellenängste, die gerade gegenüber den sogenannten Staatstheatern bestanden, abzubauen“. Außerdem sollte man — nach Pasterk — nicht Peymanns Interview, sondern seine künstlerischen Leistungen zum Maßstab einer Beurteilung des Burgtheaterchefs machen.

Auch wird zur Zeit völlig Peymanns reformerische Arbeit — etwa im technischen Bereich — außer Acht gelassen. Laut Dr. Pasterk ist es zum gegenwärtigen Zeitpunkt sehr wichtig für das Burgtheater und für die Belegung des österreichischen Theaters insgesamt, daß Claus Peymann Direktor des Burgtheaters bleibt. Alle seine bis jetzt in Gang gesetzten positiven Veränderungen wären durch seinen Fortgang gefährdet.

Das tatsächliche Problem sei heute im Burgtheater, nach Einschätzung der Wiener Kulturstadträtin, die Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Ensemble und Direktion; wobei diese Schwierigkeiten aus oft leicht durchschaubaren Motiven noch künstlich aufgeheizt würden.

Abschließend appelliert Dr. Pasterk an alle Beteiligten, die Auseinandersetzung aus jeglichem parteipolitischen Positionskampf herauszuhalten. „So richtig es ist, daß Theater an sich eminent politisch ist, so falsch ist es, diese allgemeine gesellschaftspolitische Funktion von Theater als moralischer Instanz mit parteipolitischen Geplänkel zu verwechseln“. (Schluß)
red/gg

Bereits am 10. Juni 1988
über Fernschreiber ausgesendet

1,95 Millionen für „lebende Musik“ in Gastlokalen

Wien, 11.6. (RK-KULTUR/LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur beschloß die Förderung „lebender Musik“ in Gaststätten und Heurigenlokalen in der Gesamthöhe von 1,95 Millionen Schilling. Rund 40 Lokale erhalten Beträge zwischen 15.000 und 40.000 Schilling. Die Zuschüsse richten sich nach der Anzahl der beschäftigten Musiker. (Schluß) gab/gg

Bereits am 11. Juni 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

9. österreichisches Blasmusikfest war großer Erfolg

Wien, 11.6. (RK-LOKAL/KULTUR) Großen Anklang fand das 9. Österreichische Blasmusikfest, das Samstag in Wien stattgefunden hat. 50 Kapellen aus der CSSR, Italien, den USA und Österreich musizierten am Vormittag auf verschiedenen Plätzen in allen 23 Wiener Bezirken und erhielten für ihre schwungvollen Darbietungen viel Applaus. Am frühen Nachmittag spielten die Blasmusiker auf dem Rathausplatz und später beim Heldenplatz auf, von wo sie zurück zum Rathausplatz marschierten, wo das große Abschlußkonzert stattfand. Rund 2.500 Musiker boten dabei ein farbenfrohes Bild, sorgten für viel Stimmung und einen festlichen Ausklang des Blasmusikfestes. (Schluß) ull/gg

Bereits am 11. Juni 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Ausstellung über Gürtel noch bis 19. Juni

Bisher bereits 10.000 Besucher

Wien, 12.6. (RK-KOMMUNAL) Noch bis 19. Juni kann die Ausstellung über die Vorschläge zur Umgestaltung des Gürtels, der Süd- und Westeinfahrt im Foyer der Wiener Stadthalle besucht werden. Die Ausstellung, die bei freiem Eintritt Dienstag bis Freitag, von 9 bis 18 Uhr und Samstag von 9 bis 14 Uhr zugänglich ist, wurde bisher von ca. 10.000 Wienerinnen und Wienern besucht. Am letzten Ausstellungstag, am Sonntag, dem 19. Juni wird sie von 9 bis 14 Uhr geöffnet sein.

Im Rahmen der Ausstellung wird auch eine Befragung durchgeführt, mit der die Meinungen der am Planungsverfahren interessierten Bürger erhoben werden sollen. Da für einzelne Abschnitte im Planungsgebiet sehr rasch detaillierte Projekte im Einvernehmen mit den betroffenen Bürgern und Bezirken erstellt werden, sollen die im Rahmen der Ausstellung befragten interessierten Besucher so in den weiteren Planungsprozeß einbezogen werden.

Weitere Informationen über die künftige Vorangsweise im Zusammenhang mit den Planungen für Gürtel, Süd- und Westeinfahrt sind bei der Wiener Bundesstraßen AG, Tel. 63 02 73/0 erhältlich. (Schluß) lf/bs

Bereits am 12. Juni 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Gedenktafeln zur Erinnerung an zerstörte Synagogen enthüllt

Wien, 12.6. (RK-POLITIK/KOMMUNAL) 50 Jahre nach der Zerstörung der Wiener Synagogen durch das nationalsozialistische Gewaltregime im Jahre 1938 wurden Sonntag vormittag an vier Stellen in Wien, wo sich einst Synagogen befunden haben, Gedenktafeln enthüllt. In der berüchtigten „Reichskristallnacht“ am 9./10. November 1938 waren 49 Synagogen zerstört bzw. verwüstet worden, nur der Seitenstettentempel in der Innenstadt hatte die Katastrophe überstanden und konnte nach dem Krieg wieder in standgesetzt werden.

Bereits am 12. Juni 1988
über Fernschreiber ausgesendet!



Bürgermeister Dr. Helmut Zilk bei der Enthüllung der Gedenktafel im 8. Bezirk.

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK erinnerte beim Platz bei der ehemaligen Synagoge in der Josefstadt, Neudeggergasse 12, eingangs daran, daß Wien schon immer eine gewisse Tradition beim Antisemitismus gehabt habe und nannte in diesem Zusammenhang den Namen von Bürgermeister Dr. Karl Lueger. Er gedachte der 65.000 Juden, die Wien entweder verlassen mußten oder deportiert wurden. Dennoch, so Zilk, sei der jüdische Einfluß auf das gesamte Leben Wiens auf praktisch allen Gebieten unbestritten. Zilk stellte fest, daß das Gedankengut des Antisemitismus leider noch immer nicht überwunden sei, so gebe es gegenüber Gastarbeitern ähnliche Tendenzen. Er, der in nächster Nähe der Synagoge, in der Lange Gasse 6, viele Jahre gewohnt hatte, schloß mit dem Zitat: „Wir haben viel zu tun, das Gestrige zu bewältigen und viel zu tun, das Heutige zu tun.“



Gedenktafel in der Neudeggergasse 12

Forts. auf Blatt 1147

Forts. von Blatt 1146

In der Hubergasse 8 in Ottakring sprach der Präsident der israelitischen Kultusgemeinde, Paul GROSZ, der selbst früher in nächster Nähe gelebt hatte. Er sagte, nach der Initiative des Wiener Bürgermeisters hätten weit- aus mehr Gedenktafeln angebracht werden sollen, doch habe es vielfach Widerstände dagegen von Hausbewohnern und -inhabern gegeben. Diese scheinen zu meinen, es sei besser zu vergessen nicht aus Rachsucht oder Haß, sondern weil nur das Wissen um die Zusammenhänge davor be- wahren könne, daß sich ein solcher Zusammenbruch der Normen des menschlichen Zusammenseins wiederholt. Wer seine Geschichte ver- leugne, sei dazu verurteilt, sie wieder zu erleben.

Stadtrat Dr. Michael HÄUPL formulierte, das Wissen um die Geschichte dürfe nicht in das Dunkel des Vergessens oder gar des Nicht-Wissens ver- fallen. Gerade das Nicht-Wissen habe jedoch ein erschreckendes Ausmaß angenommen. Geschichte müsse auch in den Zusammenhängen ge- sehen werden. In Wien sei es damals, vor der nationalsozialistischen Machtergreifung, nicht notwendig gewesen, den Antisemitismus von außen hereinzutragen. Alle politischen Bewegungen dieser Zeit trügen ihren Teil Schuld an den damaligen Ereignissen. Man dürfe sich nicht die „passenden politischen Rosinen herauspicken“. Es müsse auch der Kampf um Demokratie und Freiheit geführt werden, doch immer wieder würden sie von manchen Leichtfertigen als minderwertig eingestuft, obwohl sie unverbrüchliche Bestandteile der politischen Kultur seien. Auch wir müssen bereit sein, einmal vor den Fragen unserer Kinder zu bestehen, wie wir mit Demokratie und Freiheit umgegangen sind, wie wir unseren Beitrag zu Toleranz und gegen den Antisemitismus geleistet haben, schloß Häupl.

Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL verwies in der Leopoldstadt, Zirkus- gasse 22, auf die Verfolgung der Wiener jüdischen Gemeinde durch das nationalsozialistische Terrorregime und meinte, die jüdischen Mitbürger seien heute als ein Teil von uns zu betrachten. Und wir sollten nicht ver- gessen, wie diese Wiener Mitbürger gedemütigt, vertrieben und ermordet wurden. Smejkal rief dazu auf, den Wiener Juden heute zu vermitteln, daß sie hier zuhause sein können.

Univ.-Prof. Dr. Erika WEINZIERL gab einen historischen Überblick über das Wiener Judentum und vor allem der türkischen Gemeinde, deren Tempel an dieser Stelle gestanden sei. Weinzierl bewies an Hand histo- rischer Fakten, daß die Mitglieder dieser Gemeinde loyal zu Österreich gestanden seien.

Oberrabbiner Paul Chaim EISENBERG bemerkte, daß dieser Tempel 50 Jahre bestanden habe, das sei für ein Bauwerk eine kurze Zeit. Aber, so Eisenberg, es hätte auch 50 Jahre gedauert, bis eine Gedenktafel errichtet wurde, und das, so der Oberrabbiner, sei eine lange Zeit. Eisenberg er- innerte daran, daß allein in der Leopoldstadt, der „Mazzesinsel“, 1932 ins- gesamt 48 jüdische Bethäuser, davon zwei Großsynagogen existiert hät- ten.

In der Brigittenau, Kluckygasse 11, betonte Landtagspräsident Ing. Fritz HOFMANN, daß man immer wieder an die schrecklichen Ereignisse er- innern müsse, die vor 50 Jahren in unserer Heimat stattfanden. Denn nur wer die Geschichte kenne, könne aus ihr lernen. Nie wieder dürfe Wien zum Tummelplatz von Chauvinismus und blinden Vorurteilen werden, nie wieder dürfe es Krieg, Faschismus und Diktatur in unserem Land geben.

Den Abschluß der Veranstaltungen bildete bei allen vier Gedenktafel-Ent- hüllungen des Kaddisch-Gebet. (Schluß) red/gg

Verkehrssicherheit in Meidling

Sitzung der Bezirksvertretung Meidling

Wien, 13.6. (RK-BEZIRKE) Mit dem Thema „Verkehrssicherheit“ beschäftigt sich die Meidlinger Bezirksvertretung in einer außerordentlichen Sitzung am Freitag, dem 17. Juni, 13.30 Uhr. Anschließend tritt das Meidlinger Bezirksparlament um 14.30 Uhr zu seiner dritten ordentlichen Sitzung zusammen. Beide Sitzungen finden im Sitzungssaal der Bezirksvertretung, 12, Schönbrunner Straße 259, statt. (Schluß) end/rr

Wiener Heizungsmuseum jetzt regelmäßig geöffnet

Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL) Das Wiener Heizungsmuseum in der Berufsschule Längenfeldgasse in Meidling ist ab nun regelmäßig jeden Dienstag von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Dieses erste und vorerst einzige Heizungsmuseum Europas kann aber auch gegen telefonische Voranmeldung (Telefon 43 50/741 Durchwahl) besichtigt werden. Das Heizungsmuseum zeigt die Entwicklung der Heizungstechnik seit der Jahrhundertwende anhand zahlreicher, oft sehr liebevoll restaurierte Ofenmodelle. (Schluß) ah/bs

Förderungen für wissenschaftliche Vereinigungen

Sieben Millionen für Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft

Wien, 13.6. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur beschloß der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft eine Subvention von sieben Millionen Schilling zu gewähren. Der Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs erhält eine Förderung von 600.000 Schilling.

Die Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft mit ihren insgesamt 78 Instituten und Forschungsstellen ist besonders um die Forschung in gesellschaftsrelevanten Bereichen wie der Volksgesundheit, der Altersforschung und der Suchtforschung bemüht. Weiters werden neue Wissenschaftsgebiete oder Grenzgebiete wie etwa die Homöopathie oder die Akupunktur im Forschungsprogramm besonders berücksichtigt.

Der Verband wissenschaftlicher Gesellschaften betreut unter anderem die Aktion „Ausländische Gelehrte in Wien“ und den angeschlossenen „Verein für Geschichte der Stadt Wien“. (Schluß) gab/rr

Auszeichnungen für Feuerwehrleute

Stadtrat Häupl ehrte niederösterreichische Feuerwehrmänner

Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Dr. Michael HÄUPL überreichte am Montag an acht Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr Deutsch-Wagram Einsatzmedaillen des Landes Wien. Die Ausgezeichneten sind Feuerwehrkommandant Walter SCHLEDERER, Johann KRENN (Leiter des Verwaltungsdienstes) sowie Hauptfeuerwehrmann Johann MÜHL, die Oberfeuerwehrmänner Hubert PEHAM, Norbert SCHILHART und Josef WITTMANN und die Feuerwehrmänner Reinhard MAYER und Karl-Heinz PEHAM. Stadtrat Häupl würdigte in diesem Zusammenhang die oftmals bewiesene gute und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Wiener und den niederösterreichischen Feuerwehren.

Die Auszeichnungen wurden für die hervorragenden Leistungen dieser Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr Deutsch-Wagram vergeben, die im vergangenen November nach einem schweren Verkehrsunfall mit vier beteiligten Fahrzeugen im Bereich von Wien-Süßenbrunn sehr rasch und effizient intervenierten und für die Bergung von sechs Verletzten sorgten.

An der Ehrung nahmen auch der Bürgermeister von Deutsch-Wagram Hans MUZIK, Gemeinderat Dr. Anton FÜRST und Branddirektor Dipl.-Ing. Dr. Friedrich PERNER teil. (Schluß) and/gg

ÖVP-Kritik an Rechnungsabschluß

Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL) Der Budgetvollzug 1987 sei arbeitsplatzfeindlich gewesen, kritisierte am Montag die Wiener ÖVP. Der Budgetvollzug, so ÖVP-Landespartei sekretär Dr. Ferdinand MAIER, in einer Pressekonferenz, sei das Spiegelbild einer schwerfälligen, nachlässigen und manchmal schlampigen Bürokratie und außerdem das Spiegelbild einer verfehlten Politik. Der Rechnungsabschluß zeige, daß das Budget 1987 falsch konzipiert gewesen sei, und, daß es die Wiener Sozialisten mit der Budgetwahrheit nicht genau nehmen. Das bewiese sich bei der überhöhten Gebührenpolitik. Weiters kritisierte Maier den Rückgang der Investitionsquote, die 1987 die negative Rekordmarke von nur 14,4 Prozent erreicht habe.

Weltausstellung am Nordbahnhof-Gelände

StR. Dr. Erhard BUSEK sagte, für die ÖVP habe das Nordbahnhof-Gelände für die geplante Weltausstellung Priorität. Die Vorzüge dieses Geländes seien in der Stadtnähe und in der günstigen Verkehrsaufschließung zu sehen. Außerdem liege das Vergnügungsgebiet, der Wurstelprater, in unmittelbarer Nähe dieses Geländes. Und bei allen Weltausstellungen, die er in letzter Zeit gesehen habe, sagte Busek, sei ein Vergnügungsviertel im unmittelbaren Einzugsbereich des Weltausstellungsgeländes zu finden. (Schluß) fk/bs

Mayr: Rechnungsabschluß ist positive Bilanz

Schade, daß ÖVP nur Schlagworte produziert

Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL) Es ist schade, daß die Wiener ÖVP selbst nach einer wochenlangen „Schrecksekunde“ zum Rechnungsabschluß 1987 nur Schlagworte produziert, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Montag zur Kritik der ÖVP am Rechnungsabschluß 1987. Damit kann die ÖVP nicht die positiven Fakten des Rechnungsabschlusses vom Tisch wischen: so die Tatsache, daß sich der Schuldenstand um 7 Milliarden verringerte und heute auf dem Niveau von 1982 liegt, oder die Verbesserung beim Abgang um 3,3 Milliarden.

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) hat Wien für 1987 eine ausgezeichnete Baukonjunktur bescheinigt — laut WIFO expandierte die Bauwirtschaft 1987 in Wien, Oberösterreich und Vorarlberg überdurchschnittlich. So arbeitsfeindlich kann das Wiener Budget und der Budgetvollzug also nicht gewesen sein, betonte Mayr abschließend. (Schluß) sei/gg

Salmonellen In einem Brigittenauer Eissalon

Geräte bereits desinfiziert

Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL) Nach dem Konsum von Speiseeis in einem Eissalon im 20. Bezirk traten vor zehn Tagen bei mehreren Personen Salmonellenerkrankungen auf. Das Gesundheitsamt veranlaßte sofort die Vernichtung der Ware und eine gründliche Desinfektion der Geräte. Das Verkaufspersonal ist nicht erkrankt.

Von bisher 39 Untersuchten war das Ergebnis bei 20 Personen, vor allem Kindern, positiv. Sechs Kinder wurden im Spital behandelt. (Schluß) sc/gg

Neue Telefonnummer für Stadtgartenamt: 712 21 71

Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL) Im Zuge der Umstellung der Wiener Telefonnummern hat auch das Stadtgartenamt, MA 42, eine neue Rufnummer erhalten. Die neue Nummer lautet 712 21 71. Die interne Kurznummer 842 bleibt unverändert. (Schluß) red/bs